

Brainstorming: Regeln, Methoden, Tipps

Einfach hinsetzen, nachdenken und die Geistesblitze zählen: So einfach funktioniert **Brainstorming** leider nicht. Gute Ideen zu finden, ist oftmals harte Kopfarbeit, mehr Frust als Lust. Insbesondere in Meetings ist es oft so, dass sich die Teilnehmer keineswegs gegenseitig befruchten, sondern vielmehr behindern, blockieren und lähmen. Forscher um den Sozialpsychologen Wolfgang Stroebe von der Universität Utrecht kamen gar zu dem Ergebnis, dass Gruppen insgesamt weniger und auch weniger gute Ideen als Einzeldenker produzieren. Ein Grund dafür: **Damit Brainstorming funktionieren kann, braucht der Freigeist trotzdem ein paar feste Regeln...**



Brainstorming Methode: Die 4 Grundregeln

Irgendwann so um das Jahr 1930 hatte **Alex Osborn** die Schnauze voll. In der von ihm mitgegründeten Werbeagentur BDO (später BBDO) gab es zig Meetings, die alles andere als inspirierend waren: Sie dauerten ewig, ermüdeten und hemmten jede Form der **Kreativität**. Kurz: Sie waren der Gau für ein Unternehmen, das sein Geld damit verdient, kreativ zu sein. Osborn war sich der Bedrohung bewusst und erinnerte sich an die mehr als 400 Jahre alte indische **Kreativitätstechnik** des *Prai-Barshana*. Aus deren Mantra – **using the brain to storm a problem** – leitete er das heutige *Brainstorming* ab.

Heute ist Brainstorming *der* Klassiker unter den Kreativitätsmethoden. Dabei geben die Teilnehmer eines Meetings (bewährt haben sich maximal zehn) in der Regel eine Zeit lang spontan ihre Ideen zur Lösung eines konkreten Problems ab. Der so entstehende **Gedankensturm** kann enorm produktiv sein – vorausgesetzt, alle halten sich an folgende **vier Grundregeln**:

1. Brainstorming-Regel: Keine Kritik.

Jede Idee – egal, wie verrückt – ist willkommen. Während des Prozesses findet keinerlei Bewertung statt. Diskutieren, Totschlagargumente und Kritik sind streng verboten.

2. Brainstorming-Regel: Masse statt Klasse.

Was zählt, ist zunächst allein die Anzahl der Ideen. Je mehr, desto besser. Sie sollten nur notiert und gesammelt werden.

3. Brainstorming-Regel: Kein Copyright.

Das Weiterspinnen von fremden Ideen ist erwünscht. Einen Urheberschutz oder so etwas wie *meine* Idee gibt es nicht.

4. Brainstorming-Regel: Unbedingt Querdenken.

Freies Assoziieren, aber auch Abschweifen und Phantasieren ist während des Gedankensturms nicht nur erlaubt, sondern unbedingt erwünscht, weil das das Lösungsfeld nur vergrößert.

Brainstorming hat sich schon vielfach bewährt und kann auch individuell angewendet werden. Allerdings wird die **Methode** häufig falsch eingesetzt, dann bleibt sie eher ein Sturm im Wasserglas.

Oft passiert dann das: Während einer seine Idee in den Raum wirft, müssen die anderen ihre eigene im Kopf behalten – und können sich weder auf das eine noch das andere richtig konzentrieren. Auch spielt die **soziale Komponente** eine große Rolle: *Warum hat die Kollegin immer so gute Einfälle? Behalte ich die vermeintliche Schnapsidee vielleicht doch lieber für mich? Muss der Kollege immer so schreien, wenn er etwas vorträgt?* Solche Gedanken lenken, würgen ab und lassen die Ideenfindung im Keim ersticken. Entscheidend ist daher:

- **Die Voraussetzungen müssen stimmen.**

Die Kraft des kollektiven Gedankenaustauschs liegt darin, dass alle ungehemmt lossprudeln können. Wenn sie glauben, dass sie für ihre Vorschläge später gerügt werden, halten sie die Klappe. Ebenso muss ein **Klima** vermieden werden, das Vorschläge bewertet. Auch nach dem Brainstorming und auch im positiven Sinne. **Auszeichnungen** für die beste Idee sind daher ebenfalls kontraproduktiv.

- **Der Prozess muss geführt werden.**

Das klingt paradox, da es beim Brainstorming ja gerade darum geht, völlig frei zu denken. Ein Kurzschluss: **Freiheit ohne Grenzen existiert nicht**. Die Aufgabe des **Gruppenleiters** besteht darin, Freiheit zu erhalten, indem er andere beschränkt – etwa indem er Vielredner unterbricht.

- **Erst stürmen, dann umsetzen.**

Der Unterschied zwischen einem Ideenfeuerwerk und Innovation liegt in der **Produktivität**. Brainstorming fördert Kreativität, am Ende aber müssen daraus wenigstens Prototypen entstehen. Sonst verkommen solche Treffen zu Kaffeekränzchen und wirken demotivierend: Wenn Menschen merken, dass von ihren Vorschlägen nichts **realisiert** wird, stellen sie das Denken irgendwann wieder ein.

- **Nicht nur sammeln, sondern erweitern.**

Brainstorming nur einzusetzen, um Ideen aufzuwirbeln, ist eindimensional. Wenn verschiedene Abteilungen oder Spezialisten unterschiedlicher Fachrichtungen daran teilnehmen, können sie ebenso **voneinander lernen** und Ressentiments abbauen.

Brainstorming: So nutzen Sie die Methode individuell

Natürlich lässt sich die Brainstorming Methode auch anwenden, wenn Sie alleine sind. Mit einigen **Tricks und Kniffen** können Sie so die Gehirnzellen ankurbeln und der eigenen Kreativität auf die Sprünge helfen. Das Wochenende eignet sich übrigens ideal dazu. Wir haben daher hier noch einige **Anregungen** zusammengestellt. Der Königsweg ist übrigens, möglichst viele davon miteinander zu kombinieren...

- **Hart arbeiten:** Brainstorming ist keine Spaßveranstaltung für zwischendurch, sondern erfordert Konzentration und Disziplin. Nur wer seine Gehirnwendungen ernsthaft bemüht, wird am Ende belohnt.

- **Alleine sein:** Das Dauerbombardement durch E-Mails, Handy, Facebook und Twitter macht es unmöglich, sich auf eine Sache zu konzentrieren. Beseitigen Sie daher, zumindest vorübergehend, die diversen Störfaktoren. Die goldene Regel für Brainstormer: Kapseln Sie sich für eine Weile vollständig ab, denken Sie ganz alleine und in der Stille intensiv nach.
- **Spazieren gehen:** Wer tagein, tagaus auf die gleiche graue Wand schaut, wird nicht sonderlich inspiriert. Neue Orte produzieren neue Eindrücke produzieren neue Ideen. Ein Spaziergang durch Wald und Flur stellt neue Assoziationen her, weckt Ideenreichtum und Erfindergeist. Noch vor wenigen Monaten bestätigten Forscher der Uni Stanford die kreative Kraft eines Spaziergangs.
- **Limits setzen:** Kauen Sie auf einer mittelmäßigen Idee nicht zu lange herum. Wenn Sie merken, dass der Weg ins Nichts führt, biegen Sie lieber auf einen anderen ab.
- **Ideen aufschreiben:** Nehmen Sie sich ein Blatt Papier mit und schreiben Sie alles auf, was Ihnen zum vorgegebenen Thema einfällt. Aus den ungeordneten Gedankenschnipseln können hinterher brauchbare Ansätze herausgefiltert werden.
- **Pausen einlegen:** Dass Pausen die Produktivität erhöhen, dürfte bekannt sein. Effektiver als ein mühevoller Brainstorming-Marathon sind daher mehrere Sprints.
- **Erwartungen dämpfen:** Ein Brainstorming führt noch nicht zu einem fertigen Produkt. Erst kommt die Grundidee, danach die Fein- und Fleißarbeit.
- **Ausschuss produzieren:** Dass die meisten Ideen im Abfalleimer landen, sollte kein Grund für Frustrationen sein. Je mehr Ideen, desto größer die Wahrscheinlichkeit eines Treffers.